

Internationale Gäste erwartet hier klassische Eleganz, eine Top Lage an der Königsallee mit einmaligem Blick auf den Kö-Bogen und Bauten des New Yorker Architekten Daniel Libeskind

# Und ich ging hier zum Friseur.

von SUZANNE SUDERMANN

Direkt am kleinen See im Düsseldorfer Hofgarten mit seinen anmutigen Schwänen und den lieblich angelegten sanft abfallenden Böschungen gleicht das Steigenberger Parkhotel einem herrschaftlichen Schloss. Vor allem dann, wenn königliche Hoheiten hier residieren. Im Laufe seines über hundertjährigen Bestehens hat das Parkhotel zahlreiche Gäste aus Königshäusern beherbergt, aber auch bekannte Staatsmänner aus aller Welt gingen hier ein und aus. Und ich ging hier zum Friseur.

Das ist lange her, ich studierte in Düsseldorf und der Hotel Coiffeur war gerade sehr angesagt. Ich erinnere mich noch heute an das „imperiale“ Gefühl, wenn ich die breite Treppe auf dem roten Kokos-Tepich emporschrift, die Halle betrat und in eine völlig andere Welt eintauchte. Da stand ich dann mittendrin in internationalen Sprachengewirr, umgeben von bestgekleideten Gästen, Louis Vuitton-Koffern, livrierten Boys und Blumenarrangements in meterhohen Vasen. Ich liebte diese Atmosphäre, kleidete mich für den Friseurbesuch gezielt elegant und leistete mir danach noch einen Espresso in einem der dicken weichen Sofas, aus denen man nie mehr aufstehen wollte.

Nun gab es im Herbst letzten Jahres in der Düsseldorfer Altstadt ein Klassentreffen mit Kommilitonen und um der Nostalgie noch eins draufzusetzen, mietete ich mich im Steigenberger ein. Schließlich ist die Altstadt um die Ecke und außerdem war ich sehr gespannt, ob ich noch etwas im Hotel wiedererkennen würde.

## Haus mit viel Geschichte

Die aufstrebende Stadt Düsseldorf eröffnete das Parkhotel am 15. April 1902 passend zur Industrie-, Gewerbe- und Kunstausstellung, zu der Magnaten und Künstler aus aller Welt anreisten und dort passende Logis fanden. Die Lage war und ist einzigartig. Der Park, den Hofgärtner Maximilian Friedrich Weyhe um das Jahr 1800 mit einem sanft geschwungenen Teich bis an die weltberühmte Flanier- und Shoppingmeile der Königsallee heranzuführte, liegt dem Hotel quasi zu Füßen und die Oper ist eine Minute entfernt – da kann kein anderes Hotel der Stadt mithalten. Nach dem 2. Weltkrieg war aber erst mal Schluss mit lustig. Das Gebäude wurde stark beschädigt, zwischen 1945 und 1951 besetzte die amerikanische und dann die britische Kommandantur die noch verbliebenen Räumlichkeiten. Erst die Steigenberger Hotel-Gesellschaft ermöglichte zwei Jahre später Umbau und Fortbestand des altherwürdigen Hauses. Der junge Egon Steigenberger machte sich mit großem Elan daran, die alte Pracht wieder herzustellen, freilich mit ganz neuen und damals bahnbrechenden Innovationen; eine Rolltreppe von der Küche im Souterrain ins Restaurant oder Telefone auf den Zimmern mit automatischem Gebührenzählwerk.

## 50 Champagnersorten

Seitdem ist viel passiert. Die letzten Renovierungsarbeiten wurden 2013 abgeschlossen und beliefen sich auf 10 Millionen Euro. Wirklich gelungen ist die neu hinzugebaute Terrasse zum Hofgarten hin. Die Fassade bekommt damit eine architektonische Unterbrechung und das Hotel hat nun zwei Eingänge, den

Haupteingang zur Halle und den über die Terrasse. Und die lockt mit ihrem Lounge-Potenzial als einer der schönsten Terrassen Düsseldorfs auch Nicht-Hotelgäste ins Steigenberger. Ein Hotspot, wo man neben einem verspäteten Frühstück bis hin zum Business Lunch auch süße Köstlichkeiten aus der hauseigenen Patisserie genießen kann. Die Aussicht ist grandios. Direkt gegenüber erstreckt sich der sogenannte „Kö-Bogen“ mit den futuristischen Bauten des New Yorker Architekten Libeskind, die sich bei sonnigem Wetter im Wasserverlauf zum See hin widerspiegeln. Und gleich rechts beginnt die oben schon erwähnte Düsseldorfer Königsallee, in Insiderkreisen nur „die Kö“ genannt, mit ihren Designerboutiquen und extravaganten Geschäften. So lautet denn auch die feine Adresse des Steigenberger schlicht Königsallee 1A. Hier treffen Tradition und Moderne aufeinander und gehen eine lebendige Symbiose ein, hier wird Geschichte mit Leichtigkeit gelebt. Und dazu gehört Champagner! „Im Steigenberger Eck“, der Bistrotbar mit großen Fensterfronten können über 50 exklusive Champagnersorten verkostet werden.

## Sehr französisch

Sabine Caso, die charmante Marketing Managerin führt mich durch die angrenzenden Räume. Sie ist seit 18 Jahren für das Haus tätig, noch immer mit Leidenschaft und Freude. „Wir haben hier eine geringe Fluktuation“, berichtet sie. Die 115 Mitarbeiter fühlen sich wohl und machen ihren Job gerne. Das spürt man, wenn man hier als Gast „lustwandelt“. Alles fühlt sich harmonisch, leicht und freundlich an. Aber das machen nicht nur die Menschen aus, die hier arbeiten, sondern auch das Ambiente, die Farben, das Licht. Besonders angenehm sitzt es sich in der großzügigen Lounge gleich hinter der Terrasse, die besonders dann frequentiert wird, wenn es draußen etwas kühler ist. In einem der cremefarbenen Sofas wohligh zu versinken, bei einem Kakao mit Schlagsahne in der Rheinische Post das Neueste aus der alten Heimat zu lesen, ist hier so ziemlich das Angenehmste, was man mit seiner kostbaren Zeit tun kann.

Ab dem ersten Stock beginnen die 130 Zimmer und 11 Suiten. Alle vier Stockwerke sind durch breite, geschwungene Freitreppen verbunden, so wie man eben früher gebaut hat, wenn es herrschaftlich sein sollte. Geräumige breite Gänge bieten Platz für Antiquitäten und Gemälde, dicke Teppiche verschlucken die Schritte zum Zimmer, in dem behagliche Geborgenheit den Gast empfängt. Üppige Vorhänge mit dicken Posamenten umrahmen die bodenhohen Fenster und bei grellem Sonnenschein fahren die filigranen tiefgezogenen Außenjalousien automatisch tief herunter und spenden Schatten. Das mutet alles sehr französisch an, fast fühlt man sich in ein typisches Pariser Grandhotel versetzt. Wer es schlicht und hypermodern mag, ist hier weniger gut aufgehoben, wer aber gern in noblen Räumlichkeiten wohnt, ist hier genau richtig.

## Lage, Lage, Lage

Das Steigenberger Parkhotel versteht sich als Businesshotel für Geschäftsleute, ist aber auch bestens geeignet für einen privaten Aufenthalt, zum Beispiel über ein verlängertes Wochenende. Kultur-Highlights sind die Oper, die Kunsthalle,

der Medienhafen mit seiner außergewöhnlichen Architektur und zahlreiche Galerien ganz in der Nähe. Zum Shoppen lädt die „Kö“ ein und wer richtig feiern will, geht in die Düsseldorfer Altstadt, ebenfalls nur eine Minute entfernt. Hier wartet die „längste Theke Europas“ mit unzähligen Restaurants, Szenelokalen und Bars auf, die sich in den kleinen Gassen wie Perlen an der Schnur aneinanderreihen. Man sitzt draußen vor der Tür an hohen Holztischen, trinkt ein gepflegtes Altbier und kommt sofort mit den Leuten ins Gespräch. Schließlich sind die Rheinländer Frohnaturen und sehr gesellig! Die Möglichkeiten etwas zu unternehmen sind vielseitig, dabei ist es aber immer wieder schön, ins Hotel zurückzukehren. Vielleicht bleibt sogar noch Zeit für etwas Work Out und Wellness in der hoteleigenen Finessoase mit Dampfbad und Finnischer Sauna. Zwei Restaurants sorgen für gastronomische Highlights. Der Tag beginnt mit einem Frühstück im ruhigen „Menuett“ und am Abend wird im behaglichen „Artiste“ diniert. Muss man dann doch, aus welchen Gründen auch immer, das Steigenberger leider verlassen, ist die Anbindung zum Flughafen nicht unerheblich. Gerade mal neun Kilometer sind es bis zum Abflug und wieder in die schöne Welt hinaus.

[www.duesseldorf.steigenberger.com](http://www.duesseldorf.steigenberger.com)



Lounge Steigenberger Eck



Steigenberger Parkhotel EckTerrasse



Suzanne Sudermann



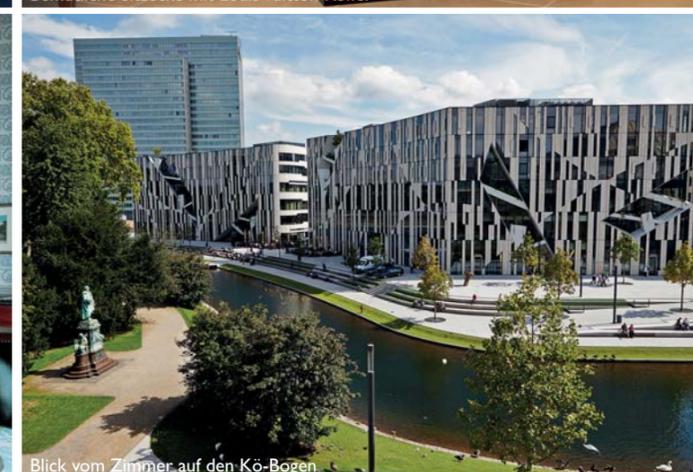
Steigenberger Parkhotel Lobby



Gemütliche Sitzecke mit Louis Vuitton Koffer



Steigenberger Parkhotel



Blick vom Zimmer auf den Kö-Bogen

Steigenberger Parkhotel (7), Sudermann (1)